

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Generalprotest in Paris gegen die faschistischen Provokationen.

Paris, 18. März. Der vom Allgemeinen französischen Gewerkschaftsverband CGT gegen die Provokation der Faschisten, die im Pariser Vorort Clichy, der überwiegend von antifaschistischen Arbeitern bewohnt wird, eine aufreizende Kundgebung veranstalteten, die dann bei der Gegendemonstration der Arbeiterschaft zu blutigen Zwischenfällen führte, ausgerufenen faschistischen Generalstreik für Donnerstag früh in allen Betrieben und Bauplätzen von Paris und Umgebung wurde von der Arbeiterschaft in vollem Umfange befolgt.

Die Angestellten der U-Bahn, die Arbeiter der Metallindustrie, des Baugewerbes, des städtischen Transportwesens, der Möbelindustrie sowie die Angestellten des Bankgewerbes, der großen Kaufhäuser und die Kraftwagenfahrer haben geschlossen gestreikt, während im Lebensmittelgewerbe, in den Markthallen und Schlachthäusern nur die notwendigsten Arbeiten geleiistet wurden.

Während am Nachmittag im allgemeinen in Paris und Umgebung die Arbeit wieder aufgenommen wurde, haben die Leitungen einiger Werke angeblich aus technischen Schwierigkeiten die Werkhallen nicht geöffnet, als die Zeit des Proteststreiks vorüber war.

Während am Nachmittag im allgemeinen in Paris und Umgebung die Arbeit wieder aufgenommen wurde, haben die Leitungen einiger Werke angeblich aus technischen Schwierigkeiten die Werkhallen nicht geöffnet, als die Zeit des Proteststreiks vorüber war.

Die Polizei, die nicht mit Helmen und Karabinern hersehen war, sondern nur mit Revolvern, war bemüht, ihren Ordnungsdienst so wenig wie nur möglich sichtbar zu machen.

Überall wurde gegen die Faschisten demonstriert, jedoch in außergewöhnlicher Ruhe und Ordnung. Die größte Demonstration fand im Vorort Clichy, wo vor 36 Stunden sich die blutigen Vorfälle ereignet hatten.

Die Vorfälle in Clichy.

Über die blutigen Ereignisse in der Pariser Vorstadt Clichy, die durch das provokatorische Verhalten der französischen Faschisten verursacht wurden, gibt nachfolgender Bericht ein klares Bild:

Der Pariser Vorort Clichy besitzt eine sozialistisch-kommunistische Mehrheit. Als Mittwoch abends bekannt wurde, daß die französische Sozialpartei, die Ersatzpartei der verbotenen faschistischen Feuerkreuzler-Partei, eine Kundgebung plant, wurde zu einer Gegendemonstration aufgerufen, die unter der Führung des Bürgermeisters Auffray, der sozialistischen Parteiführer und des kommunistischen Abgeordneten von Clichy, Bonel, stand.

Kundgebung der de la Roque-Partei stattfinden sollte, zahlreiche Personen. Gegen 20.30 Uhr war die Menge auf mehr als 5000 Demonstranten angewachsen. Die Manifestanten formierten sich unter der Führung der sozialistischen und kommunistischen Gemeinderäte zu einem Demonstrationsszug, intonierten die Internationale und verlangten in Sprechchören die Auflösung der faschistischen Verbände und die Auflösung der faschistischen Ligen.

Mitten in der Schießerei traf Innenminister Marj Dormoy in Begleitung des sozialistischen Deputierten Graziani, des Pensionärministers Riviere und des Kabinettschefs des Ministerpräsidenten Blumel in Clichy ein. Die Zusammenstöße wurden inzwischen immer erbitterter und die Zahl der Verletzten stieg unangenehm.

Der sozialistische „Populaire“ schreibt zu den Vorfällen in Clichy, es sei fest, daß einzelne Polizisten den Kopf verloren hätten und vorzeitig von der Schutzwaffe Gebrauch machten. Die faschistische Provokation der Französischen Sozialpartei de la Roques sei gescheitert.

Der Untersuchungsrichter Beteille hat sofort nach den blutigen Vorfällen im Laufe der Nacht ein Verfa-

ren gegen Unbekannte wegen Totschlag, Verletzungen und Beleidigung von Amtsorganen, gegen Aufstand und unerlaubten Waffentragens eingeleitet. Dieser Untersuchungsrichter befaßt sich auch sonst mit Strafsachen, welche das Eigenverbot, die „Soziale Partei“ und andere faschistische Gruppen zum Gegenstande haben.

Der „legale Terror“ in Danzig.

Wie die Zweidrittelmehrheit erlangt wird.

Jetzt hat der katholische Zentrumsabgeordnete Guntcher um seine Aufnahme in die nationalsozialistische Partei nachgesucht, die damit über 47 Sitze im Volksstag verfügt. Es fehlt ihr damit nur noch ein Sitz zur Zweidrittelmehrheit. Man zweifelt nicht daran, daß sie durch List und Gewalt auch diesen 48. Sitz bald erhalten wird.

Marshall Rydz-Smigly wird gefeiert.

Am gestrigen Namenstag des Marshalls Rydz-Smigly fanden im ganzen Lande Manifestationen, hauptsächlich des Militärs, statt.

In Warschau war die Ehrung recht feierlich. Da Marshall Rydz-Smigly von Warschau abwesend ist, wurden in seiner Wohnung und im Generalinspektorat besondere Wunschbücher ausgelegt, in die sich die Gratulanten eintrugen. Um 10 Uhr morgens gratulierte das Militär, vertreten durch Kriegsminister Kasprzycki, den Generalen und besonderen Delegationen.

Der Staatspräsident hat dem Marshall ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Hunderte Kinder unter Trümmern

Furchtbare Einsturzkatastroph einer Schule infolge Kesselexplosion.

New York, 18. März. Durch eine Kesselexplosion wurde in Tyler im Staate Texas ein Flügel eines großen Schulgebäudes zum Einsturz gebracht. Die Katastrophe ereignete sich während des Nachmittagsunterrichts. Im Augenblick des Unglücks befanden sich 1500 Kinder in der Schule. Der Gesamtumfang der Katastrophe ist bisher noch nicht zu übersehen.

Die Ursache der Kesselexplosion, die zum Einsturz des Schulgebäudes führte, ist noch nicht bekannt. Vermutlich wurde die Explosion durch eine Anhäufung von Gasen im Kesselraum herbeigeführt. Ihre Gewalt war so groß, daß Ziegelsteine 400 Meter weit geschleudert wurden.

Auch die Aula der Schule ist eingestürzt, in der ein Vortrag stattfand, dem mehrere hundert Kinder beiwohnten.

Augenzeugen der Explosion berichten, daß die Mauern des Gebäudes zuerst einstürzten und das Dach einen Augenblick in der Luft zu hängen schien. Dann erst fiel es auf die Trümmer, unter sich alles begräbend.

In der Stadt herrscht Panik. Die Schule ist von vielen hundert Eltern umgeben, die ihre Kinder suchen wollen. Es spielen sich herzzerreißende Szenen ab. Die bisher gefundenen Leichen sind größtenteils furchbar verstümmelt.

Rettungsmänner, Feuerwehr und Aerzie arbeiten fieberhaft an der Bergung der Toten.

Die Schule befindet sich mitten im Delgebiet von Ostexas und war hauptsächlich von Kindern der Delarweiter besucht. Die Schule wurde vor zwei Jahren mit einem Kostenaufwand von eine Million Dollar erbaut.

Erst nach zwei Stunden schwerer Bergungsarbeit konnten die genannte Zahl der Leichen geborgen werden.

Die Gesamtzahl der Todesopfer konnte zu dieser Zeit noch immer nicht vorausgesagt werden. Man glaubt, daß sie unter „glücklichen“ Umständen 200 nicht überschreiten wird, fürchtet aber, daß sie andererseits 600 betragen kann.









